



Konjunkturschlaglicht Mittelstand 2023

Abschwung im Mittelstand angekommen



IHK
Darmstadt
Rhein Main Neckar

Vorwort

Tatjana Steinbrenner
ist Geschäftsführende Gesellschafterin
der Kaufhaus Ernst Ganz GmbH in Bensheim
und Vizepräsidentin der IHK Darmstadt
Rhein Main Neckar. Zudem ist
sie die Vorsitzende des Handelsverbands
Hessen-Süd e.V. und Vizepräsidentin des
Handelsverbands Hessen e.V.

Fotonachweis: IHK Darmstadt / Jens Steingässer



Mittelstand im Krisenmodus

Zugegeben, oftmals reden wir uns Dinge schlechter als sie sind. Doch aktuell sprechen wir Klein- und Mittelständler nicht nur über die Krise, sondern wir spüren sie auch hautnah. Das aktuelle Konjunkturschlaglicht Mittelstand zeigt eindrücklich, wie ernst die Lage ist.

Vor allem Einzelhandel und Gastronomie haben sich noch immer nicht von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie erholt, da trifft uns schon wieder eine Rezession mit einhergehender schlechter Konsumstimmung. Die Politik agierte unter Corona im Krisenmodus und hat vielen Unternehmen mit weitreichenden finanziellen Hilfen die Existenz gesichert. Doch leider wurde die Zeit nicht genutzt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Zukunft zu verbessern und uns Unternehmerinnen und Unternehmer etwa von Bürokratie zu entlasten. Ganz im Gegenteil: Der Aufwand und die Betriebskosten sind weiter gestiegen, sodass nicht wenige darüber nachdenken, ihren Betrieb einzustellen. Aktuellstes Beispiel für neue Lasten ist die Verpflichtung, sogenannte TSE-Kassen einzuführen. Diese Technische Sicherheitseinrichtung soll den Umsatzsteuerbetrug verhindern.

Wir betroffene Unternehmen haben schwere Zweifel, ob hier Kosten und Nutzen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Händler und Gastronomen mussten und müssen tausende Euros investieren. Und es sind keine Einmalkosten, denn die neuen Kassen brauchen regelmäßige kostenpflichtige Updates. Komplette Branchen wegen weniger schwarzer Schafe massiv zu belasten, kann keine Antwort auf unsere wahren Probleme sein. Wer betrügen will, wird von einer TSE-Kasse nicht aufgehalten.

Überbordende Bürokratie

Wir klein- und mittelständischen Unternehmen brauchen wieder Luft für unser Kerngeschäft: Zeit für Kunden, Zeit für Personalgewinnung und -entwicklung, Zeit und Mittel, um unser Geschäftsmodell anzupassen. Diese wichtige Zeit wird uns genommen durch überbordende Bürokratie. Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. 98 Prozent der Unternehmen zählen zum Mittelstand. Er sorgt für den Wohlstand in unserer Gesellschaft, zumal im Mittelstand rund 70 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten. Es ist die Aufgabe der IHK als Interessenvertreterin der südhessischen Wirtschaft, hier den Finger in die Wunde zu legen.

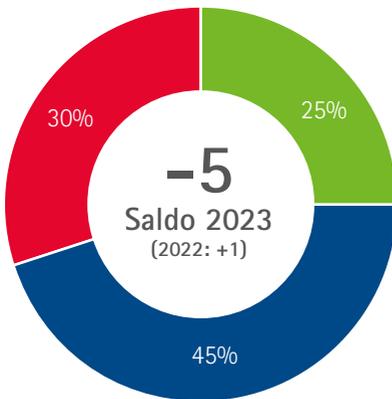
Mittelstand 2023

Auf einen Blick

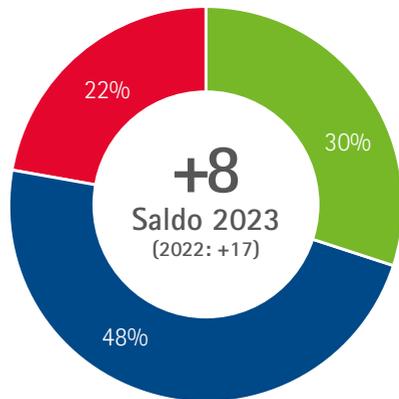
- Die nachlassende Konjunktur setzt den Mittelstand unter Druck.
- Unternehmen mit 20–199 Beschäftigten geht es besser als kleinen Unternehmen mit 1–19 Mitarbeitern.

Unsere aktuelle Geschäftslage beurteilen wir als ...

Unternehmen mit 1–19 Mitarbeiter



Unternehmen mit 20–199 Mitarbeiter

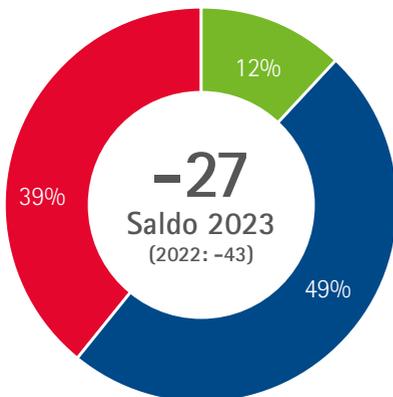


gut befriedigend schlecht

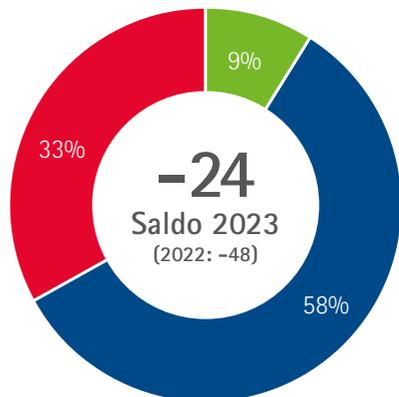
- Gegenüber der Energiekrise im Herbst 2022 haben sich die Zukunftserwartungen etwas verbessert. Es überwiegt aber noch immer der Pessimismus. Das gilt für alle Unternehmensgrößen.

In den kommenden Monaten entwickeln sich unsere Geschäfte voraussichtlich ...

Unternehmen mit 1–19 Mitarbeiter



Unternehmen mit 20–199 Mitarbeiter

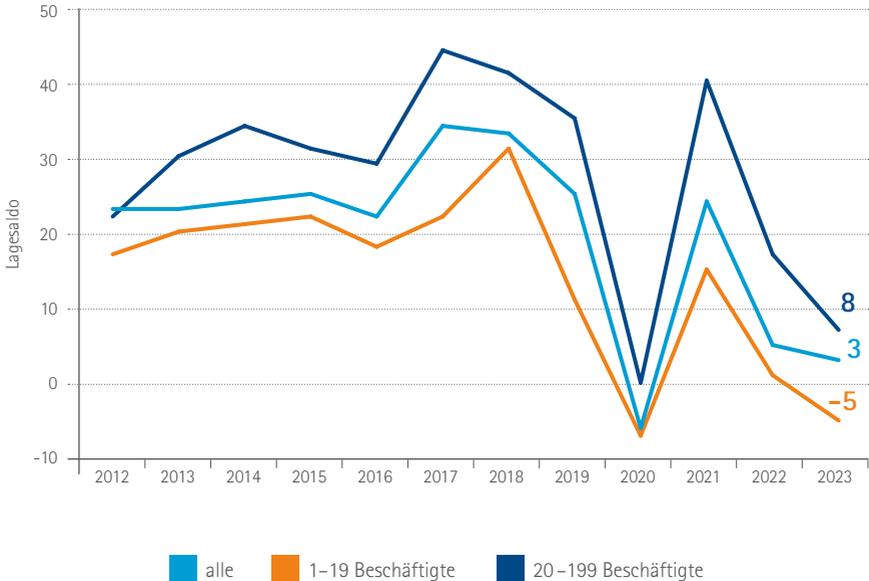


■ günstiger ■ etwa gleich ■ ungünstiger

- Oftmals schlecht laufende Geschäfte zwingen den Mittelstand sich von Personal zu trennen.
- Im Auslandsgeschäft spüren die Unternehmer Gegenwind, auch und gerade im Mittelstand. Bei den auslandsaktiven Unternehmen mit 1–19 Mitarbeitern ist die Stimmung nochmals schlechter.
- Eine Fülle an Risiken und negative Zukunftserwartungen drücken die Investitionsneigung der Mittelständler.
- Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist der Fachkräftemangel. Zwei von drei Unternehmen teilen diese Einschätzung, bei den Mittelständlern mit 20–199 Mitarbeitern sind es sogar drei von vier.

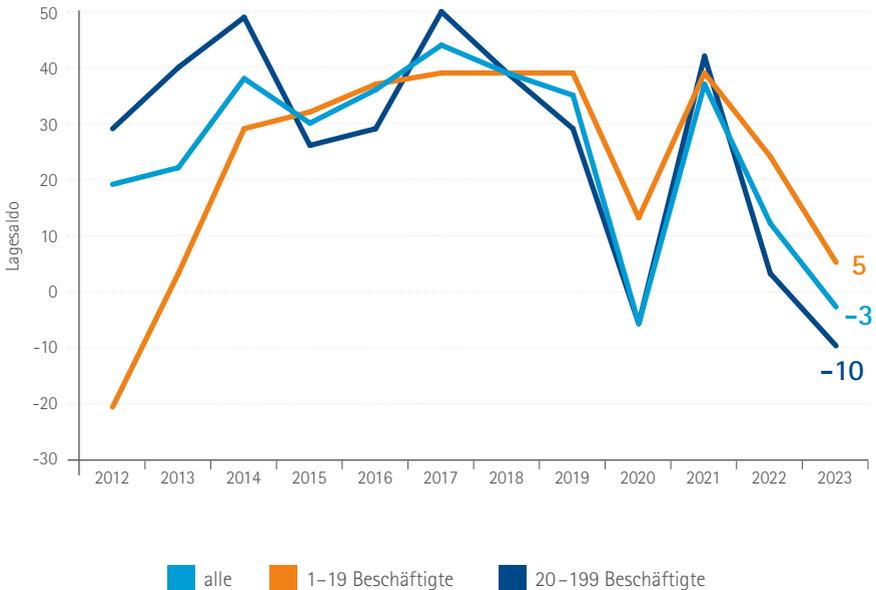
Geschäftslage

Gesamtwirtschaft



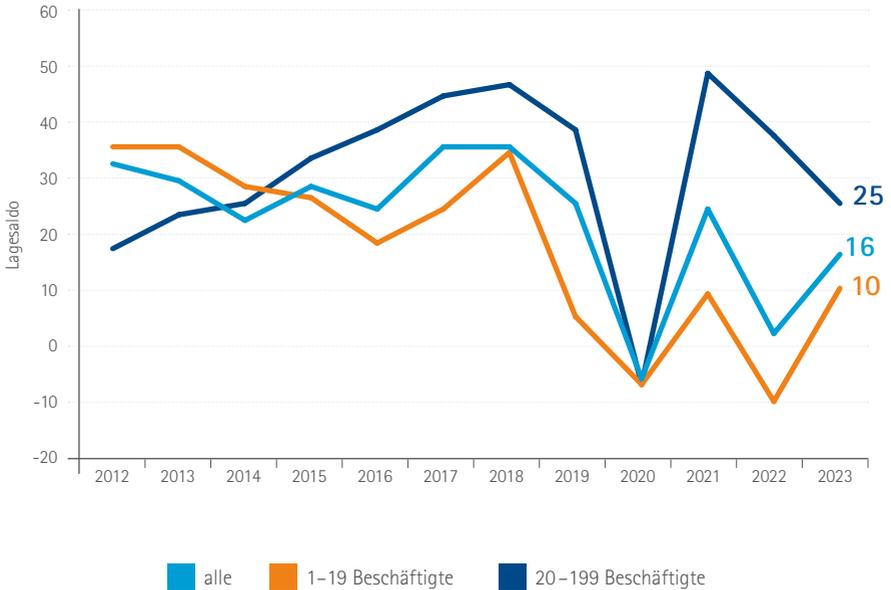
Die nachlassende Konjunktur macht dem südhessischen Mittelstand zu schaffen. Das zeigt die Auswertung der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage nach Größenklassen: Bei allen Unternehmensgrößen laufen die Geschäfte deutlich schlechter als vor einem Jahr, und viel schlechter als vor zwei Jahren. Den größten Dämpfer erleiden die Unternehmen mit 20–199 Beschäftigten. 30 Prozent dieser Unternehmen berichten von guten Geschäften, 48 Prozent sprechen von befriedigenden Zahlen, 22 Prozent sind unzufrieden. Damit liegt der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen bei plus sieben Prozentpunkten. Gegenüber Herbst 2022 sind das zehn Punkte weniger. Dabei geht es dieser Unternehmensgruppe noch vergleichsweise gut, denn das Ausgangsniveau war überdurchschnittlich hoch. Merkllich schlechter laufen die Geschäfte bei den Unternehmen mit 1–19 Beschäftigten. Ihr Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen liegt mit minus fünf Prozentpunkten im roten Bereich, gegenüber 2022 beträgt der Rückgang sechs Prozentpunkte.

Industrie



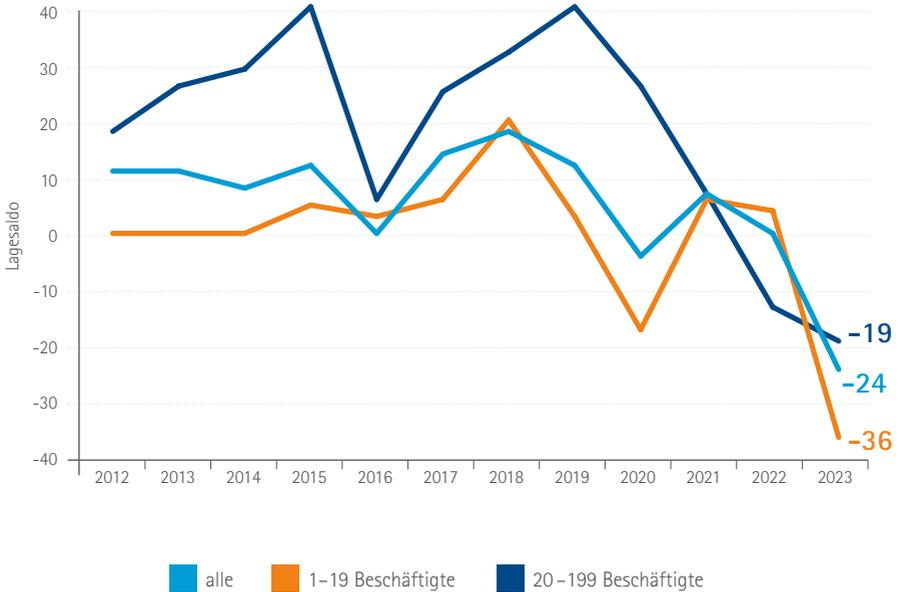
In der mittelständischen Industrie hinterlässt die Rezession kräftige Bremsspuren. Bei der Gesamtheit der Industrieunternehmen („alle“) halten sich zufriedene und unzufriedene Unternehmen ungefähr die Waage (Lagesaldo minus drei Prozentpunkte, Saldoverlust gegenüber Vorjahresumfrage um 15 Punkte). Beim Blick auf die Größenklassen treten deutliche Unterschiede zu Tage. Schlecht ist die Lage für Unternehmen mit 20–199 Beschäftigten. Ihr Lagesaldo liegt aktuell bei minus zehn Prozentpunkten (Saldoverlust um 13 Punkte). Besser schlagen sich Industrieunternehmen mit 1–19 Mitarbeitern. Bei ihnen saldieren positive und negative Lageurteile auf plus fünf Prozentpunkte (Saldorückgang um 19 Prozentpunkte). Diese Unternehmensgruppe ist weniger auslandsaktiv als größere Unternehmen, so dass sie von der nachlassenden Weltkonjunktur weniger betroffen ist.

Dienstleistungen



Der heterogene Dienstleistungssektor trotz der Rezession erfolgreich. Über alle Größenklassen hinweg („alle“) liegt der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen bei plus 16 Prozentpunkten. Gegenüber der Vorumfrage ist das sogar eine Verbesserung um 14 Punkte. Auch hier gibt es Unterschiede zwischen den Größenklassen. Weitgehend resilient zeigen sich die Dienstleister mit 20–199 Mitarbeitern. Positive und negative Lageeinschätzungen saldieren hier auf plus 25 Prozentpunkte. In dieser Gruppe finden sich viele industrienahe Dienstleister und das Kreditgewerbe. Gegenüber ihrem Höhenflug zur Vorjahresumfrage gibt ihr Lagesaldo jedoch zwölf Punkte ab. Nicht ganz so zufrieden sind die kleinen Dienstleister mit 1–19 Mitarbeiter, darunter viele personennahe Dienstleister und das Gastgewerbe. Sie berichten von zunehmend preisbewussten Kunden und von Kaufzurückhaltung. Trotzdem gewinnt ihr Lagesaldo. Ausgehend von einem historischen Tiefstand klettert er um 20 Punkte auf jetzt plus zehn Prozentpunkte.

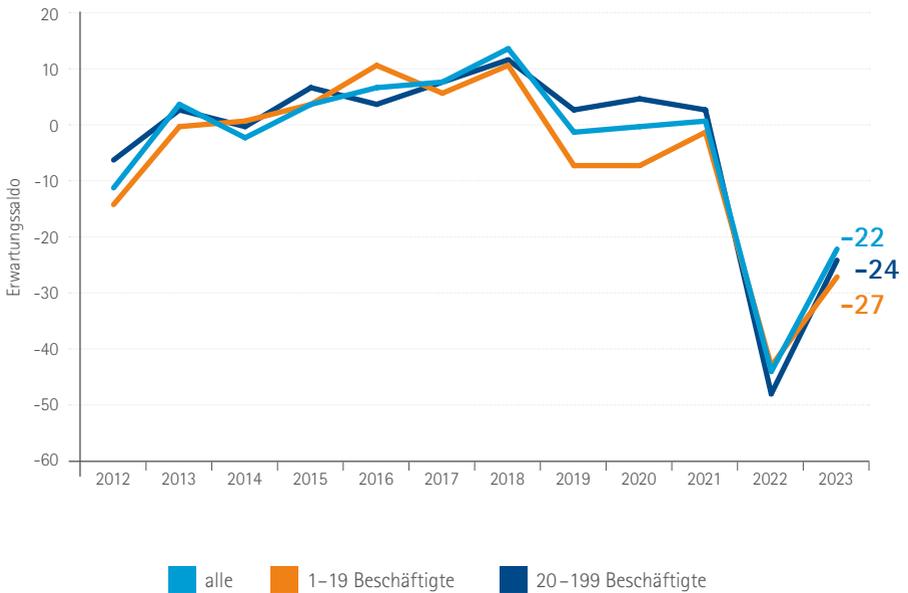
Handel



Im Einzelhandel geht gefühlt nichts voran, zu groß ist die Kaufzurückhaltung der Verbraucher. So liegt der Lagesaldo über alle Unternehmensgrößen hinweg („alle“) mit minus 24 Prozentpunkten im roten Bereich. Gegenüber der Vorumfrage im Herbst 2022 ist das eine Verschlechterung um 24 Punkte. Dabei gibt es Unterschiede zwischen den Größenklassen. So verliert der Lagesaldo der kleinen Händler mit 1–19 Mitarbeiter sehr deutlich. Mit minus 36 Prozentpunkten liegt er abgeschlagen im roten Bereich (Saldorückgang um 40 Punkte). Stärker zeigen sich die mittelgroßen Händler mit 20–199 Mitarbeiter. Auch ihr Lageindikator gibt ab, allerdings nur um sechs Punkte. Mit minus 19 Prozentpunkten liegt auch er im Negativbereich.

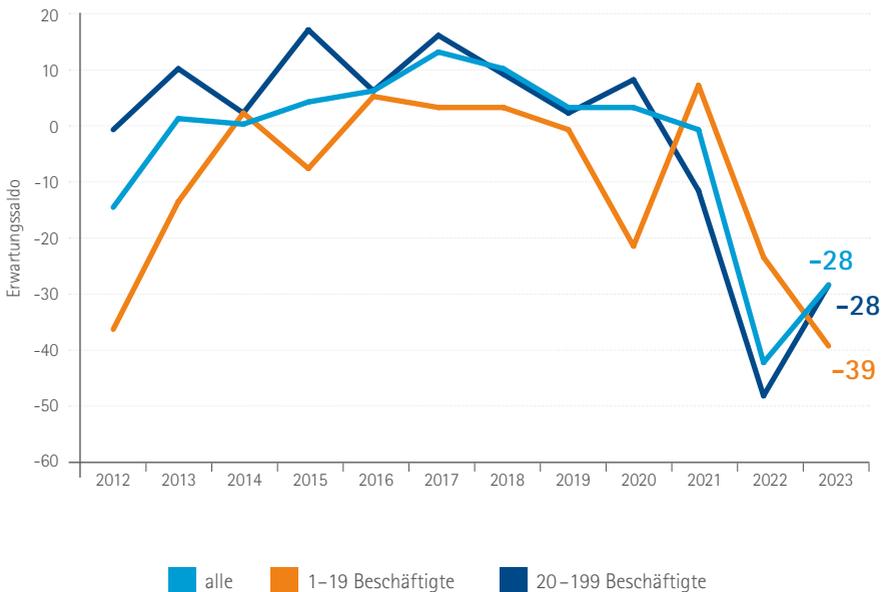
Geschäftserwartung

Gesamtwirtschaft



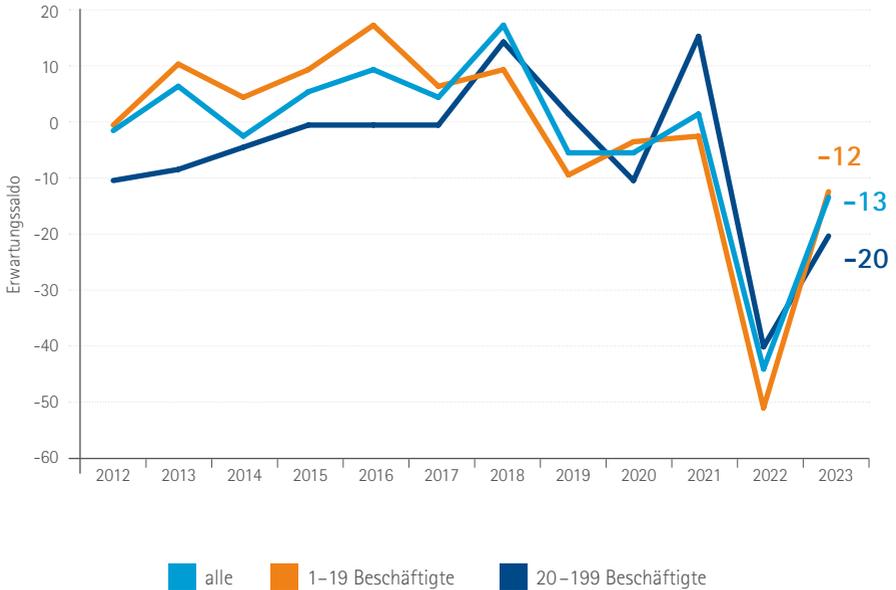
Nach katastrophalen Geschäftserwartungen im vergangenen Herbst konnte es eigentlich nur besser werden. Tatsächlich scheint der Alptraum sprunghaft steigender Energiepreise fürs Erste gebannt. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen verbessert sich deutlich. Mit einem Erwartungssaldo von minus 22 Prozentpunkten sehen die Unternehmen über alle Größenklassen hinweg („alle“) aber weiterhin schlechte Geschäfte in der Zukunft. Im Mittelstand sind die Sorgen eher größer. So saldieren die Erwartungen der Unternehmen mit 1–19 Mitarbeitern auf minus 27 Prozentpunkte (Saldozuwachs um 16 Punkte). Details: Zwölf Prozent glauben an bessere Geschäfte in der Zukunft, 39 Prozent sehen schlechte Zeiten auf sich zukommen. Ähnlich die Erwartungen der Unternehmen mit 20–199 Beschäftigten: Ihr Erwartungssaldo klettert um 24 Punkte, der Saldo beträgt aktuell plus 24 Prozentpunkte.

Industrie



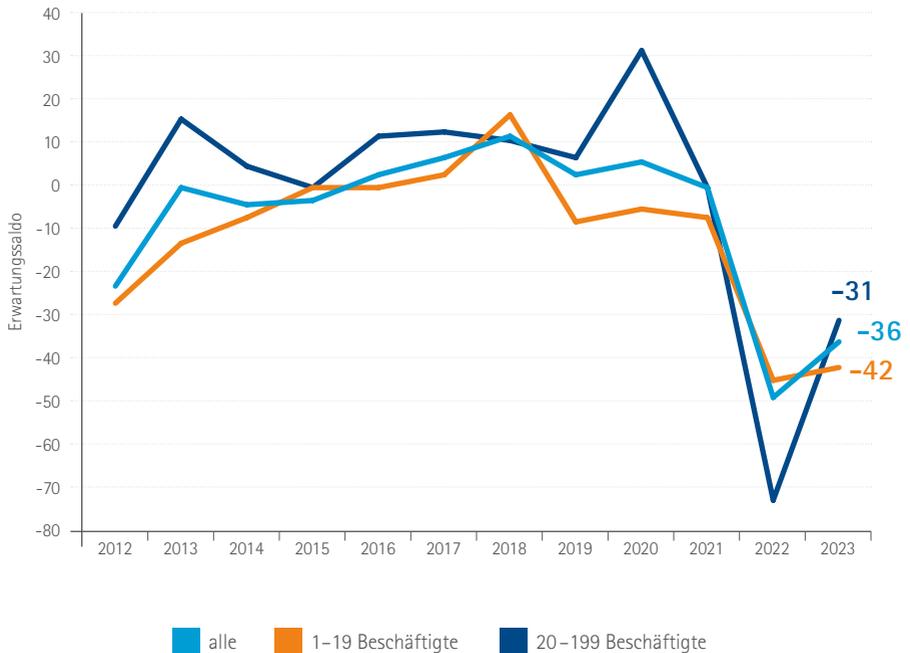
Der Industrie machen nachlassende Aufträge aus dem In- und Ausland das Leben schwer, ferner ungelöste Fragen der Energiewende. So klettert der Erwartungssaldo der Industrie („alle“) zwar um 14 Punkte, mit minus 28 Prozentpunkten bleibt er aber tief im roten Bereich. Kleine Industrieunternehmen mit 1–19 Mitarbeitern sind nochmals pessimistischer. Ihre Lageeinschätzungen saldieren auf minus 39 Prozentpunkte. Im Gegensatz zur Gesamtheit aller Industrieunternehmen lässt ihr Saldo 16 Punkte nach. Bei den Unternehmen mit 20–199 Mitarbeitern ist die Situation ähnlich wie im Branchendurchschnitt. So sehen neun Prozent dieser Unternehmen künftig bessere Geschäfte, 33 Prozent rechnen mit einer Negativentwicklung. Damit beträgt ihr Saldo aus positiven und negativen Erwartungsurteilen wie im Größenklassendurchschnitt minus 28 Punkte. Gegenüber der Vorumfrage ist das ein Zuwachs um 20 Punkte.

Dienstleistungen



Bei den Dienstleistern ist der Blick in die Zukunft getrübt. So rechnen zwölf Prozent aller Dienstleister mit einer Verbesserung der konjunkturellen Situation, doppelt so viele (25 Prozent) mit einer Verschlechterung. Damit gewinnt der Erwartungssaldo 31 Punkte, bleibt mit minus 13 Prozentpunkten aber im roten Bereich. Die Erwartungen der Dienstleister mit 1-19 Beschäftigten saldieren auf minus zwölf Prozentpunkte, damit liegen sie im Branchendurchschnitt. Gegenüber der Vorumfrage ist dies ein Zuwachs um 39 Punkte. Die Erwartungen der mittelgroßen Dienstleister mit 20-199 Mitarbeitern gewinnen weniger deutlich, nämlich um 20 Punkte. Damit ist ihr Erwartungssaldo mit minus 20 Prozentpunkten im Vergleich am schwächsten.

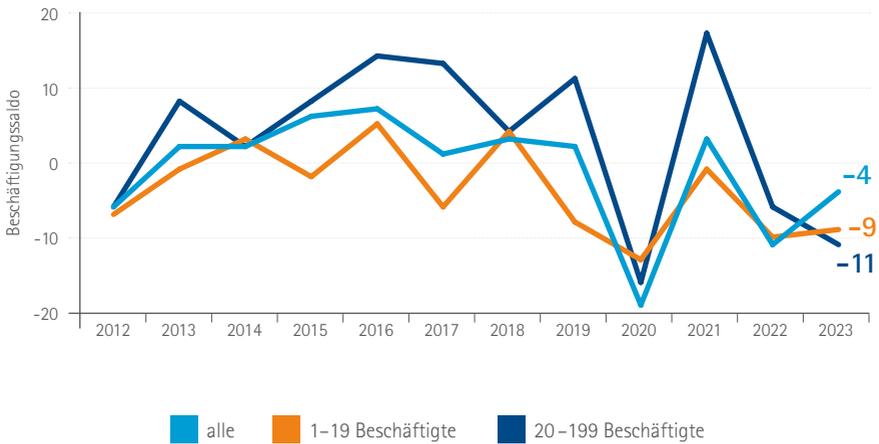
Handel



Im Handel sind die Erwartungen gegenüber der Vorumfrage kaum verbessert. Angesichts Kaufzurückhaltung und vielfältiger Risiken überwiegt weiterhin der Pessimismus. Zwar erholt sich der Erwartungssaldo aller Handelsunternehmen um 13 Prozentpunkte. Er liegt aber noch immer bei minus 36 Prozentpunkten. Die kleinen Händler mit 1–19 Mitarbeiter, darunter viele Einzelhändler, sehen die Zukunft noch kritischer. Mit minus 42 Prozentpunkten ist ihr Erwartungssaldo auf einem Tiefpunkt (Saldozuwachs um drei Punkte). Ein wenig besser ist die Stimmung bei den Händlern mit 20–199 Mitarbeitern, darunter viele Großhändler. Nach einem sehr niedrigen Wert zur Vorumfrage macht der Erwartungssaldo einen Sprung nach oben. Auch sind noch immer die Pessimisten in der Mehrheit, denn der Erwartungssaldo kommt nur auf minus 31 Prozentpunkte.

Beschäftigung

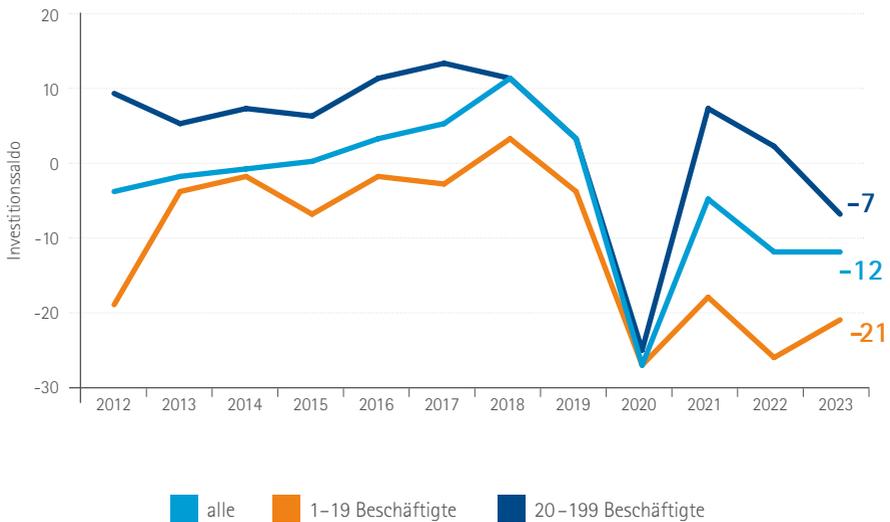
Gesamtwirtschaft



In Personalfragen sind die Unternehmen zurückhaltend, unabhängig von ihrer Größe. In Zahlen: 16 Prozent aller Unternehmen („alle“) suchen personelle Verstärkung, 20 Prozent sind gezwungen sich von Personal zu trennen (Saldo minus vier Prozentpunkte, Saldozuwachs um sieben Punkte). Im Mittelstand sind die Beschäftigungspläne im Vergleich schwächer. So liegt der Saldo der kleinen Unternehmen mit 1–19 Mitarbeitern aktuell bei minus neun Prozentpunkten, gegenüber Herbst 2022 ist er unverändert. Ebenfalls zurückhaltend sind die größeren Mittelständler mit 20–199 Beschäftigten. Ihr Beschäftigungssaldo gibt fünf Punkte ab, er beträgt jetzt minus elf Prozentpunkte. Nach unten ziehen dabei die Beschäftigungspläne des industriellen Mittelstands mit 20–199 Mitarbeitern. Er sieht sich im größeren Ausmaß gezwungen, Personal abzubauen (Beschäftigungssaldo minus 21 Prozentpunkte, Saldoverlust um 21 Punkte). Die Dienstleister mit 20–199 Mitarbeiter dagegen weichen nach oben ab, ihr Beschäftigungssaldo ist ausgeglichen (Saldorückgang um zehn Punkte).

Investitionen

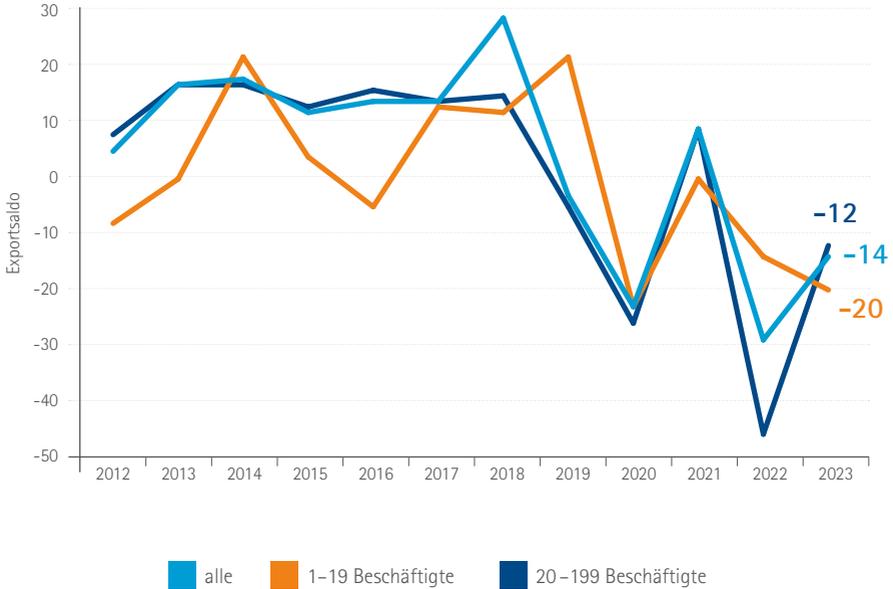
Gesamtwirtschaft



Die vielen Risiken und negative Zukunftserwartungen drücken die Investitionsneigung der Unternehmen. 22 Prozent der Gesamtheit der Unternehmen („alle“) planen Mehrinvestitionen, 34 Prozent wollen kürzen. Die Investitionspläne stagnieren somit auf niedrigem Niveau (Investitionssaldo minus zwölf Prozentpunkte). Nur wenig investitionsfreudiger zeigen sich die Unternehmen mit 20–199 Mitarbeitern. Ihr Investitionssaldo gibt neun Punkte ab, er dreht in den negativen Bereich (Saldo minus sieben Prozentpunkte). Unterdurchschnittlich zeigen sich die Investitionspläne der Unternehmen mit 1–19 Mitarbeitern. Erschreckend niedrig präsentieren sich die Investitionspläne kleiner Händler. In Zahlen: Nur 13 Prozent dieser Unternehmen wollen mehr investieren, aber jedes zweite Unternehmen will weniger investieren. Verhaltene Investitionsfreude findet man im Herbst 2023 lediglich bei den Dienstleistern mit 20–199 Mitarbeitern. Ihr Investitionssaldo gibt 32 Punkte ab, er beträgt aktuell plus sechs Prozentpunkte.

Exporte

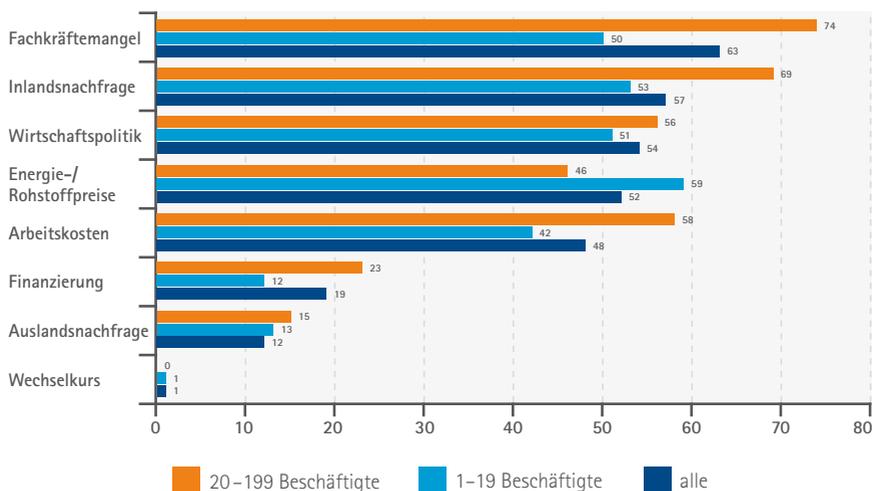
Gesamtwirtschaft



Im Auslandsgeschäft spüren die Unternehmer Gegenwind, auch und gerade im Mittelstand. Zu groß ist die Sorge über das künftige Verhältnis zum wichtigen Handelspartner China, zu schwach präsentiert sich die Weltkonjunktur, zu vielfältig sind die weltweit zunehmenden Handelshürden. Zwar verbessert sich der Saldo der Exporterwartungen aller Unternehmen um 15 Punkte. Aufgrund eines sehr niedrigen Ausgangswertes zur Vorumfrage schafft es der Saldo aber nicht in den grünen Bereich (Saldo minus 14 Prozentpunkte). Ähnlich das Zukunftsbild bei den Unternehmen mit 20–199 Beschäftigten. Ihr Exportsaldo klettert um 34 Punkte, er beträgt aktuell minus zwölf Prozentpunkte. Deutlich schlechter die Stimmung bei den auslandsaktiven kleinen Unternehmen. Zum wiederholten Male ist ihr Exportsaldo unterdurchschnittlich (Saldo minus 20 Prozentpunkte, Saldoveränderung minus sechs Punkte).

Risiken

Gesamtwirtschaft



(Risikonennung in Prozent, Mehrfachnennung möglich)

Als Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen den Fachkräftemangel. 63 Prozent aller Unternehmen teilen diese Einschätzung, bei den Mittelständlern mit 20–199 Mitarbeitern sind es sogar 74 Prozent. Damit hat der Fachkräftemangel das zwischenzeitlich akute Risiko steigender Energie- und Rohstoffpreise von Platz eins verdrängt. Für die Gesamtheit der Unternehmen nimmt die Häufigkeit dieser Risikonennung um sieben Punkte, für die mittelständischen Unternehmen mit 20–199 Mitarbeiter um zehn Prozent zu. In der Risikowahrnehmung folgt die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage (57 Prozent der Nennungen bei allen Unternehmen, plus vier Punkte). Auch hier sind es die mittelgroßen Unternehmen mit 20–199 Mitarbeitern, die sich überdurchschnittlich sorgen (69 Prozent der Nennungen, plus sechs Prozent). Die Qualität der Wirtschaftspolitik wird von rund der Hälfte aller Unternehmen als Risiko gesehen, plus drei Punkte. Deutliche Unterschiede gibt es in der Bewertung der Risikos steigender Energie- und Rohstoffpreise. Hier sind es die kleinen Unternehmen mit 1–19 Mitarbeitern, die sich überdurchschnittlich sorgen. Zu vermuten ist, dass sie sich wegen ihrer Größe nicht in der Lage sehen, steigende Energie- und Rohstoffpreise an ihre Kunden weiterzugeben.

TOP-Forderungen der IHK-Organisation

1

Digitalisierung gestalten und vorantreiben – Chancen der Digitalisierung nutzen, Rahmenbedingungen für digitale Technologien verbessern!

2

Zukunft durch Berufliche Bildung sichern – Berufliche Bildung als attraktiven Bildungsweg stärken und neue Zielgruppen gewinnen!

3

Energiewende zum Erfolg führen – Belastungen für die Unternehmen verringern, Netze ausbauen!

4

Bürokratie abbauen, höhere Steuerbelastungen vermeiden – Investitionskraft der Unternehmen stärken, Steuersystem vereinfachen, öffentliche Haushalte solide führen!

5

Infrastruktur ausbauen – Glasfaser-, Verkehrs- und Energienetze verbessern, Fläche bereitstellen, Finanzierung und Planungskapazitäten verstetigen!

6

Industriestandort stärken – Weichen für Industrie 4.0 richtig stellen, Forschung, Innovation und Vernetzung durch funktionierende Rahmenbedingungen fördern!

7

Zukunftsfestes Europa gestalten, internationale Handelsbeziehungen weiterentwickeln – Krisen in Europa bewältigen, Kompetenzen und Verantwortung klar regeln, offene Märkte erhalten!

8

Flüchtlinge erfolgreich integrieren – Herausforderungen gemeinsam angehen, Hürden verringern, Beschäftigungschancen entwickeln!

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Geschäftsbereich Unternehmen und Standort

Dr. Peter Kühnl

☎ 06151 871-1107

@ peter.kuehnl@darmstadt.ihk.de

Gestaltung: AD MISSION Kreation und Kommunikation

Methodik

In der vorliegenden Publikation ist ein enger Mittelstandsbegriff gewählt. Mittelstand umfasst hier kleine Unternehmen mit 1–19 Beschäftigten und mittlere Unternehmen mit 20–199 Mitarbeiter.

Datengrundlage sind die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2023. Befragt wurden Unternehmen aus der Wissenschaftsstadt Darmstadt und den Landkreisen Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau sowie dem Odenwaldkreis.

Die Indikatoren zur Geschäftslage, zur Geschäftserwartung, zur Exporterwartung sowie zu den Investitions- und Beschäftigungsplänen ergeben sich aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antworten. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Weitere methodische Hinweise finden Sie im Internet unter www.ihk.de/darmstadt, Nummer 1845 ins Suchfeld eintragen.

Im Konjunkturschlaglicht 2023 wurden 236 Unternehmensantworten aller Größenklassen („alle“) ausgewertet, darunter insgesamt 199 mittelständische Unternehmen mit 1–19 Beschäftigten (103 Unternehmen) und 20–199 Beschäftigten (96 Unternehmen).

Das Konjunkturschlaglicht Mittelstand erscheint einmal im Jahr. Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.